

Zusammenarbeit mit Kunstuniversität Graz

Studierende der KUG sind auf der Suche nach Architekturstudierenden die bei der räumlichen Umsetzung ihrer Theaterimpulse im Rahmen ihrer Diplomarbeiten mitwirken.

Zusammenarbeit mit Kunstuniversität Graz

Wir vier Studierenden des 4. Jahrgangs des Schauspielinstituts der KUG suchen Begleitung für unsere Abschlusswerke. Wir haben je einen Theaterimpuls und sind auf der Suche nach Architekturstudierenden um räumliche Konzepte passend dazu zu erarbeiten, sowie diesem Frühjahr oder Sommer zu realisieren. Wir werden begleitet durch unsere Mentorin Univ. Prof. Ute Rauwald und werden die entstandenen Arbeiten als Diplom und zusätzlich in einem Werkfestival öffentlich machen.

Wir würden uns über eine Zusammenarbeit sehr freuen und uns gerne mit euch zu einem Zoomaustausch treffen.

Herzliche Grüße von

Mia Wiederstein, Carmen Kirschner, Fanny Holzer, Alina Holzhammer

Bei Interesse bitte eine E-Mail an

Univ. Prof. Dipl. Dipl. Ute Rauwald - ute.rauwald@kug.ac.at

oder

Lichtblau, Andreas, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architekt - lichtblau@tugraz.at

Worum gehts?

Themenimpuls Mia

„Was war zuerst? oder: Die Entstehung der Dumplings“ (Arbeitstitel)

In der Stückentwicklung geht es um die Frage, wo Ungerechtigkeit oder Unterdrückung von Frauen beginnt. Die junge Em begibt sich auf die Suche und wird in ihrer eigenen Biographie, den Biographien ihrer Vorfahrinnen, beim Abtreibungsgesetz, der Schöpfungsgeschichte und der Kolonialgeschichte Indonesiens fündig. Was passiert, wenn man sich über Generationen aus verschiedensten Formen der Unterdrückung befreit und wann, wo und wie endet Ungerechtigkeit.

Themeimpuls Carmen: Die Geschichte

Einer Eidechse wird gesagt, dass sie keine Eidechse ist. Davon getrieben, begibt sie sich auf eine

Reise, um mehr über sich und das Leben herauszufinden. Sie erlebt Begegnungen und Herausforderungen, deren Höhepunkt die Selbstamputation darstellt. Nach diesem Abschnitt und mit

ihren gewonnenen Erkenntnissen, ist es nicht mehr wichtig, ob sie eine Eidechse ist oder nicht. Ihr

Schweif wächst nicht nach. Aber ein Dippel wächst heran. Die Eidechse hat viel Liebe für den Dippel.

Die Fabel der Eidechse funktioniert als Analogie zu einer jungen Frau, bei der im

Krankenhaus ein

Eingriff am Unterleib vorgenommen wird. Sie begegnet der Geschichte der Eidechse, als diese nachts in der Kinderstation des Krankenhauses vorgelesen wird. Die Geschichte hat daher doppelte, verwobene Ebenen. Die Welten Die künstlerische Diplomarbeit verhandelt die Kernthemen Frauengesundheit & Krankheit, (Selbst)Verletzung & Heilung, Identität & Liebe. Außerdem werden die Themen Ahnenschaft & Geisterwelt, Freundschaft & menschliche Nähe, Kindsein & Kindbekommen, (Alp-)Traum & Wahrheit berührt.

Themenimpuls Fanny:

Zimmer 223 oder die Realität wurde hergestellt von einem Tapetenhersteller

Im Hotel lebende Menschen werden betrachtet. Sie wohnen oder befinden sich aus verschiedensten Gründen ausschließlich im Hotel und nicht mehr in privaten Wohnungen oder Häusern. Sie werden, ausgestellt und herangezogen, um auf gesellschaftliche Verhaltensmuster aufmerksam zu machen und diese auszustellen. Mittels einer Zusammenfügung von Figuren und transkripierten Texten aus „Alltagsgeschichten“ von Elisabeth T. Spira und Texten von Sibylle Berg, entsteht eine Textcollage, die sich einerseits der umgänglichen Alltagssprache von Spiras interviewten österreichischen Persönlichkeiten bedient, andererseits durch montierte Textausschnitte von Sibylle Berg zu einem literarischen, reflektierten und radikalen Umgang mit der Thematik führt. Beispielweise wird „Ruth“ aus „Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot“ mit einer weiblichen Hotelbewohnerin aus der Alltagsgeschichten Folge „Im Hotel“ kombiniert und daraus eine neue Figur entwickelt. Die Stückentwicklung basiert auf dem bereits bestehenden Material, welches neu zusammengesetzt wird. Gezeigt wird der Mensch als einer von vielen, als Teil einer Gesellschaft der er sich unterordnet oder ausgeliefert ist. Ein individuelles, als auch gesellschaftlich allgemein gültiges Verhalten soll zum Ausdruck gebracht werden und den Zuseher, die Zuseherin darauf kritisch blicken lassen, als auch zu einer möglichen Wiedererkennung des Verhaltens des Betrachters/der Betrachterin führen. Voyeuristisch blickt der/ die RezipientIn auf die Figuren, welche sich entblößen. Grund und Freude dafür ist der Reiz mit der Beschäftigung von fremden, individuell verschiedenen Figuren, die in ihrer jeweiligen Normalität leben und durch das Ausstellen, Vorführen und den Einblick in ihr privat Leben zu speziellen Typen werden. Im Mittelpunkt stehen Figuren, die in ihrer Verlorenheit und Bruchstückhaftigkeit gezeigt werden. Sie werden in einer emotionalen Verwahrlosung und einer Unaufgehobenheit in der Welt gezeigt, wohnend im Hotel. Ein Ort oder eher „Un-Ort“, der normalerweise eine Zwischenstation, ein zeitlich limitierter Aufenthalt ist.

Themenimpuls Alina Haushammer: Der Punkt

Der Raum, der zwischen Alt und Neu liegt, zwischen Bekannt und Unbekannt, Zwischen
Trennung
und Verbindung, der interessiert mich. Wenn ich einatme und wieder ausatme, gibt es einen
Punkt,
in dem ich weder ausatme, noch einatme. Ein sehr kurzer, ruhiger Moment, der einen Raum
vom
Einen ins Andere darstellt. Mit diesem Raum, Ort und was auch immer man dort finden mag,
damit
möchte ich mich in meiner Diplomarbeit auseinandersetzen. Was liegt zwischen Yin und
Yang?
Eine feine, dünne Linie oder ein in Breite gezogener Raum?

Der Zustand nach dem Abnabeln und vor der Verbindung mit dem Neuen, welcher ist das?

Viele

beschreiben diesen Zustand als ein Gefühl des Fallens, der Leere, der Unsicherheit, der Angst,

manche würden sagen, dass sie „den Boden unter den Füßen verlieren“, andere empfinden Freiheit

und Leichtigkeit dabei.

Wo findet die erste Trennung, das erste sich Abnabeln statt?